

Standpunkte!

"Arzt - ein Beruf mit Perspektive?", im Dezember 2008 haben wir Kunden und Geschäftspartner nach ihren Erfahrungen mit den Veränderungen im deutschen Gesundheitswesen gefragt:

Arzt – ein Beruf mit Perspektiven?

Die Meinungen über die Attraktivität des Arztberufes gehen weit auseinander: Auf der einen Seite gibt es noch den „Halbgott in Weiß“, der in seinem frisch gestärkten Kittel über die Station schwebt und die Patienten quasi per Handauflegen heilt. Auf der anderen Seite kennt Jeder das Bild vom schuftenden Assistenzarzt, der Samstag nachts um drei eine nichtendenwollende Menge an Patienten in der Rettungsstelle versorgt und dafür mit einem Hungerlohn für den Bereitschaftsdienst abgespeist wird. Beide Bilder sind natürlich überholt. Doch wohin geht die Reise wirklich?

Noch immer steht der Arztberuf an der Spitze der Beliebtheitsskala aller Berufe in Deutschland, der Zustrom zum Medizinstudium ist ungebrochen hoch. Arbeitslosigkeit ist unter Ärzten praktisch unbekannt, die Finanzkrise verschont die Krankenhäuser derzeit noch. Auch wenn es vielleicht nicht so aussehen mag, haben sich die Arbeitsbedingungen durchaus verbessert. Überlange Dienste gehören mehr und mehr der Vergangenheit an, auch die Bezahlung hat sich durch neue Tarifverträge spürbar positiv verändert.

Ulla Schmidt hat durch zusätzliche Ausgaben die Budgets von Niedergelassenen und Krankenhäusern etwas entlastet. Dennoch liegt weiterhin vieles im Argen. In puncto Weiterbildung und vor allem in deren Strukturierung besteht noch erheblicher Nachholbedarf. Noch viel zu oft werden Weiterbildungsinhalte im Stationsalltag nur „zufällig“ vermittelt und eine breit gefächerte

Weiterbildung wird durch die zunehmende Spezialisierung der Fachabteilungen erschwert. Hier können vor allem Klinikketten mit ihren regionalen Netzwerken punkten, indem sie Verbundlösungen anbieten können.

Die Sana Kliniken arbeiten derzeit an einem standortübergreifenden Weiterbildungsprogramm, in dem diese Inhalte verwirklicht werden sollen. Ein oft geäußerter Kritikpunkt sind die als sinnentleert und unärztlich empfundenen patientenfernen Tätigkeiten wie beispielsweise die DRG-Verschlüsselung. Hier ist eine wesentliche Verlagerung delegierbarer Tätigkeiten auf preiswertere und oft besser motivierte nichtärztliche Mitarbeiter zu erwarten und bereits im Gange. In anderen Ländern wie den USA oder den Niederlanden wird dies seit vielen Jahren so gehandhabt.

Auch neben der klinischen Medizin bieten sich derzeit viele neue Berufsfelder, sei es klassisch in der Pharmaindustrie oder im Krankenhausmanagement. Hier sind besonders Quereinsteiger, die von der jahrelangen Erfahrung in der klinischen Medizin profitieren können, sehr gefragt.

Fazit: Die Aussichten sind derzeit rosiger denn je, auch wenn diese Entwicklung durch zwei Effekte möglicherweise abgeschwächt werden könnte. Zum einen wird die Zahl der Krankenhäuser abnehmen, so dass weniger Ärzte dort benötigt werden. Zum anderen wird die Delegation vormals ärztlicher Leistungen ebenfalls den Bedarf an Ärzten vermindern. Dies könnte die für die Ärzte derzeit günstige Arbeitsmarktsituation verändern.

**Sana Kliniken
Berlin-Brandenburg GmbH
Dr. med. Gebhard von Cossel**
Ärztlicher Direktor
Fanningerstraße 32
10365 Berlin
Tel.: 030-5518 2001
Fax: 030-5518 2050
g.cossel@sana-bb.de

